

Jörg Bernardy

Ich glaube, es hackt!

Leben in Zeiten von Tabubrüchen



BELTZ
& Gelberg

Jörg Bernardy

Ich glaube, es hackt!

LEBEN IN ZEITEN VON TABUBRÜCHEN



BELTZ
& Gelberg

Vorwort



Schaut man in die Welt, könnte man glauben, sie sei völlig verrückt geworden. Auf der einen Seite Kriege, Menschen, die auf der Flucht ertrinken, Klimawandel, durchgeknallte Diktatoren, Populisten und Rassisten an der Macht. Auf der anderen Seite so viel Wohlstand und technologischer Fortschritt wie noch nie. Stillstand gibt es nicht.

Vielleicht ist aber gar nicht die Welt verrückt geworden, sondern der Mensch? Es sind die Menschen, die Kriege anzetteln, andere Menschen ertrinken lassen, zu viel CO₂ produzieren und ihre politische Macht missbrauchen. Es sind übrigens auch Menschen, die die durchgeknallten Diktatoren, Populisten und Rassisten wählen.

Ein Buch über die dunklen Seiten



Wir alle lügen, provozieren, verarschen, haten und manipulieren manchmal. Wir fühlen uns angegriffen, wenn jemand eine Meinung ausspricht, die anders ist als unsere. Manche Menschen sind so sehr von ihrer Meinung überzeugt, dass man gar nicht mehr mit ihnen diskutieren kann.

Genau darum geht es in diesem Buch, um die dunklen Seiten des Menschen und der Gesellschaft. Nur wenn wir die dunklen Seiten kennen und verstehen, wie es dazu kommt, können wir besser mit ihnen umgehen. Mit den eigenen und denen der anderen. Und nur wenn wir etwas kennen und verstehen, können wir dafür sorgen, dass es uns und unserer Zukunft nicht schadet.

»Wir schätzen die Menschen, die frisch und offen ihre Meinung sagen – vorausgesetzt, sie meinen dasselbe wie wir.«

Mark Twain

Viele Fragen, Antworten und Gedankenspiele



In diesem Buch werden viele Fragen gestellt wie: Ist Lügen wichtig für die geistige Entwicklung? Kann jeder provozieren? Ist Meinungsfreiheit absolut? Seit wann lachen wir über Hitler? Wie denkt politischer Hass? Wollen wir in einem Überwachungsstaat leben?

Auf jede dieser Fragen findest du Antworten, verschiedene Blickwinkel und Perspektiven. Weil die Antworten aber nicht vollständig oder abschließend sein können, gibt es zusätzlich eine Reihe von Gedankenspielen, die ebenfalls Fragen stellen. An dich. Dabei kommt es nicht darauf an, dass du alles gleich auf Anhieb beantworten kannst. Entscheidend ist, dass du ins Nachdenken kommst und herausfindest, was dich persönlich interessiert und zu welchem Thema du dir gerne eine eigene Meinung machen möchtest.

Die Zukunft: Du entscheidest mit!



Im letzten Kapitel geht es um Protest und gesellschaftliches Engagement. Auch deine Stimme wird in Zukunft mit darüber entscheiden, wie viel Gleichberechtigung wir in unserer Gesellschaft wollen, ob wir das Wahlalter auf 16 Jahre senken, was uns Europa wert ist und wer alles dazugehören soll. Aber auch, was wir für den Umweltschutz tun werden und wie viel Überwachung wir in unserem Alltag akzeptieren.

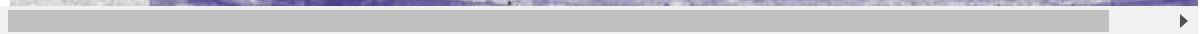
Am Ende wird es nicht möglich sein, alles zu verändern. Aber wir können das Schlimmste verhindern. Jeder kann den Blick auf sich selbst richten und sich folgende Fragen stellen: Von welcher Zukunft träume ich? Wofür will ich mich engagieren? In welcher Gesellschaft will ich leben?

Die Antworten darauf sind nicht immer einfach. Noch schwieriger ist ihre Umsetzung. Nur die Haltung, die man für ein Buch über die dunklen Seiten braucht, ist so einfach wie der

Spruch auf einem Yogi-Tee-Beutel: »Lasst uns Lichter anzünden,
statt über die Dunkelheit zu klagen.«

KAPITEL 01

LÜGEN



01. Ist Lügen menschlich?



»Morgen kommt der Weihnachtsmann!« Obwohl jeder ab einem bestimmten Alter weiß, dass das nicht stimmt, wird diese Illusion nach wie vor in vielen Kinderzimmern lebendig gehalten. Für die meisten Kinder ist Weihnachten eines der spannendsten und aufregendsten Feste des Jahres: Die Familie kommt zusammen, es wird gut gegessen und man macht sich gegenseitig Geschenke. Kein Wunder also, dass Weihnachten bei Kindern so beliebt ist. Trotzdem sind die Geschichten vom Weihnachtsmann und Christkind letztlich Lügen – oder nicht? Millionen von Eltern lügen ihre Kinder an, wenn sie ihnen erzählen, dass der Weihnachtsmann und der Osterhase wirklich existieren. Aber das scheint unter die Art von Lügen zu fallen, über die man nicht böse ist und die man den eigenen Eltern später auch nicht weiter verübelt.

Im Alltag sieht das meist anders aus. Da wird niemand gern belogen. Trotzdem lügt jeder Mensch mehrmals am Tag, obwohl er höchstwahrscheinlich versucht, nur in dringenden Not- und Ausnahmefällen zu lügen (oder an Weihnachten, wenn man kleine Kinder hat!). Überhaupt wird selten leichtfertig oder grundlos gelogen. Meistens lügt man aus Höflichkeit, Scham, Not, Selbstschutz, Unsicherheit oder aus Angst. Es gibt also durchaus berechtigte Gründe dafür, warum man lügt. Und trotzdem möchte niemand als Lügner gelten.

Was ist ganz allgemein gesagt das Ziel einer Lüge? Meist dient sie dazu, sich selbst einen Vorteil gegenüber anderen zu verschaffen. In Wirtschaft und Politik ist die Lüge häufig von der Gier nach Macht getrieben. Wer lügt, will aber manchmal auch einfach nur Verwirrung stiften. Politiker wie Donald Trump und Boris Johnson zum Beispiel wissen, wann sie lügen, und können abschätzen, was sie damit anrichten. Dabei geht es gar nicht unbedingt darum, andere von der eigenen Lüge zu überzeugen. Man wiederholt sie einfach so oft, bis auch andere an den Fakten zweifeln. Wenn hinterher niemand mehr genau weiß, was

eigentlich wahr ist und was nicht, dann fällt es nicht mehr so auf, dass man gelogen hat. Man hat dann die gewünschte Verwirrung erzeugt und kann weiter für seine Ziele und Interessen kämpfen. Beim Lügen in der Politik geht es also in erster Linie um Manipulation und Demonstration von Macht. Das beinhaltet auch die Schwächung des Gegners (vgl. hierzu auch Kapitel 4: HATEN und Kapitel 5: MANIPULIEREN).

Generell genießt die Lüge keinen besonders guten Ruf. Schon gar nicht im Alltag. Lügner, die auffliegen, gelten als egoistisch, skrupellos, berechnend und unzuverlässig. Kurz gesagt: Wer viel lügt, wirkt für andere schnell unsympathisch. Wer lügt oder flunkert, lässt sich dabei am besten nicht erwischen. Denn wer lügt, handelt unmoralisch und verspielt das Vertrauen anderer Menschen. Würden alle Menschen permanent lügen, könnte man sich auf niemanden mehr verlassen. Das wiederum gefährdet nicht nur private Beziehungen, sondern macht auch politisches Handeln unmöglich. Wie soll man Verträge und Abkommen aushandeln, wenn man nie weiß, ob das Gegenüber gerade die Wahrheit sagt oder lügt? Wie kann man soziale Beziehungen ohne Vertrauen aufbauen?



Gedankenspiel: Lügen, die die Welt verändert haben

01.

Die Macht der Päpste hat mit einer Lüge begonnen: In einer gefälschten Urkunde überträgt der römische Kaiser Konstantin (280–337 n. Chr.) der katholischen Kirche die Herrschaft über Italien, Rom und die Westhälfte des Römischen Reiches.

02.

Die Protokolle der Weisen von Zion: Unbekannte Autoren veröffentlichen 1903 Dokumente über ein vermeintliches Treffen von jüdischen Weltverschwörern. Obwohl sich recht schnell herausstellt, dass die Texte frei erfunden sind und das Treffen nie stattgefunden hat, bleibt die Lüge in der Welt und nährt bis heute den Antisemitismus, den Hass auf Juden.

03.

»Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!« Diesen Satz sagt DDR-Staatschef Walter Ulbricht (1893–1973) am 15. Juni 1961 während einer Pressekonferenz. Nur zwei Monate später ist die Berliner Mauer gebaut und wird erst wieder im Jahr 1989 geöffnet!

04.

Das Opfer einfach zum Täter erklären: 1939 behauptet Adolf Hitler (1889–1945), Polen habe Deutschland angegriffen. Es war selbstverständlich umgekehrt. Warum er das tut? Um in der Öffentlichkeit seinen illegal ausgeführten Blitzkrieg gegen Polen und andere europäische Länder zu rechtfertigen.

05.

Zwei Lügen für den Krieg: Der US-Außenminister Colin Powell behauptet 2003 vor den Vereinten Nationen, der irakische Diktator Saddam Hussein sei verantwortlich für die Anschläge von 9/11 und sei im Besitz von Bio- und Chemiewaffen. Nichts davon kann später bewiesen werden. Dennoch dienten auch diese zwei Lügen als Argumente dafür, einen Krieg gegen Afghanistan und den Irak zu beginnen.

*Frag mal deine Geschichtslehrer, Eltern und Freunde!
Kennen sie diese großen Lügen oder andere Lügen, die die Welt verändert haben?*

So oder so ähnlich könnte man gegen das Lügen argumentieren. Der größte Kritiker der Lüge war wahrscheinlich der Philosoph Immanuel Kant (1724–1804). Für ihn hat jeder Mensch ein Recht darauf, dass andere sich ehrlich und wahrhaftig verhalten. Nicht einmal das Lügen aus einer Not heraus war aus seiner Sicht vertretbar. Darf man einem Mörder den Ort verraten, an dem sich sein Opfer aufhält? Für die

meisten wäre das eine klare Entscheidung: Nein. Eine Ausnahme hiervon könnte sein, wenn der Mörder einem selbst mit dem Tod droht, man also aus Selbstschutz den Ort verrät. In der Regel sollte man aber lügen, um das Opfer zu schützen, oder nicht?

Der Philosoph Immanuel Kant hat hierzu eine andere Ansicht, denn für ihn steht das Prinzip der Wahrheit über dem Wert eines einzelnen Menschen. In Kants idealer ethischer Welt hat jeder Mensch eine Pflicht zur Ehrlichkeit, selbst in Momenten, in denen andere dadurch zu Schaden kommen. Denn wer lügt, verspielt nicht nur das Vertrauen anderer, sondern verletzt auch eine ethische Pflicht gegenüber sich selbst. Immanuel Kant hat bezüglich dieser Pflicht den kategorischen Imperativ geprägt: »Handle nur nach der Maxime, von der du willst, dass sie zu einem allgemeinen Gesetz wird.« Was bedeutet das? Es ist ein Prinzip, das einem dabei helfen soll, sich der Folgen seines eigenen Handelns bewusst zu werden. In Kants idealer Welt würde jeder Mensch einen Moment lang nachdenken, bevor er handelt. Vor jeder Handlung müsste man sich laut Kant nämlich fragen: Würde ich wollen, dass alle so handeln? Würde ich wollen, dass alle jederzeit lügen können?

02. Ist Lügen wichtig für die geistige Entwicklung?

Es gibt noch einen weiteren Grund, der zeigt, dass Kants Imperativ dem wahren Leben nicht standhält und weshalb Menschen wahrscheinlich niemals aufhören werden zu lügen. Was für Immanuel Kant gegen die moralischen Regeln der Gesellschaft verstößt, ist im Alltag nahezu normal. Im Durchschnitt lügt ein Mensch mehrmals pro Tag. Forscher behaupten sogar, dass Lügen eine Fähigkeit ist, die man erlernen kann. Eine Fähigkeit übrigens, die nicht jeder gleich gut beherrscht. Wie bei allen Fähigkeiten gilt auch hier: Früh übt sich. Im Alter von zwei bis drei Jahren beginnen Kinder zu schwindeln und zu lügen, sie lernen zu manipulieren. Das sei sogar notwendig für die geistige Entwicklung. Denn Lügen erfordert, dass man sich in andere hineinversetzt. Eine gekonnte Lüge setzt neben Intelligenz auch Empathie und Fantasie voraus. Und so verrückt das auch klingt, aber wer selbst nicht imstande ist, zu lügen, wird auch andere schlechter durchschauen und nicht erkennen, wenn man selbst belogen wird. Daher ist es unter anderem auch so wichtig, sich mit dem Lügen auseinanderzusetzen. Erst wenn man versteht, warum man selbst lügt, kann man besser verstehen, warum und wann andere es tun. Meistens sind es keine großen Lügen, sondern es beginnt vielleicht mit der Frage »Hi, wie geht's dir?«, auf die man antwortet »Alles in Ordnung«, obwohl das gar nicht stimmt. Eine typische Alltagslüge, die sich ganz automatisch in das Leben schleicht und zur Gewohnheit werden kann. Häufig gibt es mal mehr mal weniger »gute« Gründe, aus denen man lügt: Gewohnheit, Bequemlichkeit, Höflichkeit oder Angst.



Wie oft hast du im Kindergarten und in der Grundschule gehört, wie toll und großartig das Bild ist, das du gemalt hast, obwohl es rückblickend offensichtlich nicht so gelungen war? Einverstanden, »Schön« ist relativ, aber in manchen Situationen lügt man eben einfach, um andere nicht zu verletzen. Die meisten Alltagslügen sind daher auch kleine, sogenannte weiße Lügen. Sie dienen vor allem einer Sache: unangenehme Situationen zu vermeiden und dabei anderen (und sich selbst!) ein gutes Gefühl zu geben. Sie sind also auch bequem. Wenn einem zum Beispiel der neue Pullover eines Freundes nicht gefällt, dann sagt man ihm das nicht unbedingt. Oder wenn man der Meinung ist, dass die neue Kurzhaarfrisur nicht so toll aussieht, wie erwartet, und die langen Haare vorher besser aussahen. Abgesehen davon, dass man daran in diesem Fall ohnehin nichts mehr ändern kann, ist es manchmal besser, nicht die Wahrheit zu sagen. Eine Notlüge, oder auch Höflichkeitslüge, kann uns im richtigen Moment dabei helfen, andere nicht zu verletzen. Aus Höflichkeit lügt man, wenn man einer Freundin sagt, man finde ihren neuen Freund ganz nett, obwohl man ihn überhaupt nicht ausstehen kann. Oder man macht einem Freund vor, dass man nicht zu seiner Geburtstagsfeier kommen kann,

weil man krank sei. In Wirklichkeit hat man aber keine Lust oder man ist bereits mit einer anderen Person verabredet, die einem wichtiger ist. Bei solchen Höflichkeitslügen verschweigt man seine wahren Absichten, um einer unangenehmen Situation aus dem Weg zu gehen.

Allerdings kann Lügen auch sehr anstrengend sein. Man muss über seinen eigenen moralischen Schatten springen und in Kauf nehmen, dass man ein schlechtes Gewissen hat, sich schuldig oder gar schäbig fühlt. Das kann besonders schnell in engen Beziehungen vorkommen, denn hier spielt Vertrauen eine große Rolle. Betrügt man zum Beispiel seinen Partner, fühlt man sich hinterher möglicherweise schuldig. Man merkt aber, dass einem der Seitensprung nichts bedeutet, und man will nach wie vor mit seinem Partner zusammenbleiben. Nun das Dilemma: Sollte man seinem Partner davon erzählen oder sollte man ihn und seine Gefühle schützen? Wichtig ist an dieser Stelle, warum man seinen Fehlritt gesteht. Tut man es, um das eigene Gewissen zu erleichtern, und nimmt damit in Kauf, seinen Partner zu verletzen? Oder sollte man schweigen, damit sich der Partner weiterhin gut fühlt und er nicht unter dem eigenen Fehlritt leiden muss?



Gedankenspiel: Warum werden Geschichten erfunden?

- zur Unterhaltung: Romane, Filme, Serien
- um Produkte zu verkaufen: Werbung, PR, Storytelling
- für eine gute Sache: erfundene Holocaust-Biografien
- um moralische Werte zu rechtfertigen: Bibel, Koran, Grundgesetz
- um Karriere-Chancen zu erhöhen: Lebenslauf, Qualifikationen, Doktorarbeit

- um Kinder nicht mit Ereignissen zu konfrontieren, die sie noch gar nicht wirklich verstehen können: brutale Kriege, Verbrechen, Katastrophen, der Tod von nahen Verwandten
- um Reportagen glaubwürdiger zu machen (zum Recherchieren: Relotius-Affäre)



Gedankenspiel: Aus welchem Grund würdest du lügen?

- um eine andere Person nicht zu verletzen
- um sich oder andere zu schützen
- um dazugehören
- um anzugeben
- um keine unnötige Aufmerksamkeit zu erregen
- um sich sicher zu fühlen
- um sich selbst in den Vordergrund zu stellen
- um seine Scham zu verstecken
- um einer unangenehmen Situation zu entkommen
- um sich einen Vorteil zu verschaffen
- um an Einfluss zu gewinnen
- um von anderen Mitleid zu erhalten?

Je komplexer eine Lüge ist, desto mehr Gedanken muss man sich darüber machen, ob die eigene Geschichte auch überzeugend und logisch klingt. Um das Konstrukt aufrechtzuerhalten, müssen auch die Gefühle authentisch sein. Man darf die Geschichte nicht ändern, man muss sich seine eigene Lüge also gut merken. Es braucht also viel Einsatz, um überzeugend zu lügen. Und dann die Angst: Fliegt die Lüge am

Ende doch noch auf? Jemand könnte einen verraten. Oft ist schon allein die Vorstellung ziemlich unangenehm, der andere könnte herausfinden, dass man ihn angelogen hat. Vor jeder Lüge muss man sich gut überlegen, ob das Lügen selbst nicht unangenehmer ist, als einfach die Wahrheit zu sagen. Lügen ist also nicht nur eine Fähigkeit, die die geistige Entwicklung fördert. Jede Lüge setzt auch eine Entscheidung voraus: Lohnt es sich hier und jetzt wirklich zu lügen? Und verkrafte ich es psychisch, diese Lüge zu erzählen?



Gedankenspiel: Heiligt der Zweck die Mittel?

01.

Du wirst aufgefordert, ein Flugobjekt abzuschießen, und musst dich zwischen zwei Flugzeugen entscheiden: Das eine ist mit 100 Häftlingen besetzt, das andere mit acht erfolgreichen Wissenschaftlern. Es ist vereinbart, dass Regierung und Medien hinterher behaupten, das Flugzeug sei aufgrund eines technischen Fehlers abgestürzt. Niemand wird also erfahren, dass du für den Tod der Menschen verantwortlich bist.

Welches der beiden würdest du zum Abschuss freigeben? Wie begründest du deine Wahl?

02.

Jemand erfindet Geschichten über das Leben als Gefangener im Konzentrationslager und verkauft sie als wahrhaftige Biografie. Dadurch soll ein wichtiges Thema in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit erhalten.

Darf man Geschichten erfinden, wenn sie einem vermeintlich guten Zweck dienen? Ist eine Lüge weniger schlimm, wenn sie für eine gute Sache erfunden wurde? Können die erfundenen Geschichten für Holocaust-Überlebende

dennoch verletzend sein? Und schaden erfundene Berichte dem allgemeinen Vertrauen in die Geschichte, wenn sie irgendwann später auffliegen?

03. Lügt die Presse? #lügenpresse



2014 war sie Unwort des Jahres: Lügenpresse. Gibt es die Lügenpresse oder ist das eine weitere Erfindung der Medien? Um es kurz zu machen: Ja, es gibt sie. Lügenpresse wurde im selben Jahr zum Unwort des Jahres erklärt, als es bei Demonstrationen und Pegida-Versammlungen lauthals auf der Straße gerufen wurde. Wer wiederum berichtete darüber? Die Medien, also genau die, die angeblich lügen würden. Was auch nicht ganz falsch ist, denn manchmal kann es wirklich vorkommen, dass eine Zeitung oder ein Journalist lügen. Das aber ist nicht das, was diejenigen meinen, die »Lügenpresse« rufen.

Was mit Lügenpresse nicht gemeint ist:

- dass sich die Presse (die es eigentlich nur im Plural gibt) hin und wieder täuscht
- dass eine Zeitung oder Sendung manchmal falschliegen und Fehler machen
- dass eine Zeitung oder Sendung unbewusst und in seltenen Fällen vielleicht auch mal bewusst Lügen verbreiten

Feindbild Medien

Wenn von »Lügenpresse« die Rede ist, meint das vielmehr, dass »die da oben« systematisch manipulieren und »das Volk« zu ihrem Vorteil betrügen. Nicht selten fallen auf Pegida-Demos neben Lügenpresse daher auch Parolen wie »Volksverräter« und »Merkel muss weg«. Der Begriff hat ein hohes Identifikations-Potenzial, das sich für die Mobilisierung von Anhängerinnen und Anhängern perfekt eignet: »Wir gegen die!« Nichts anderes macht übrigens Donald Trump, wenn er die Medien als »Fake